

Unter dem Dach der „Sportvereinigung Untermünstertal“ waren in den 1950er-Jahren neben den Fußballern die Tischtennispieler, die Schachspieler sowie eine Turn- und Motorsportabteilung zusammengeschlossen.

### **Die Turnabteilung: Geräteturnen und Leichtathletik**

In Untermünstertal bestand schon in den 1920er-Jahren ein eigenständiger Turnverein. Große Verdienste um den Turnsport erwarb sich in den Vorkriegsjahren Uhrmachermeister Heinrich Pfefferle. Er war zusammen mit Forstwart Josef Brandenberger auch einer der Initiatoren, die sich nach dem 2. Weltkrieg für das Wiederaufleben des Turnsports in Untermünstertal einsetzten.

In der Gründungsversammlung am 16. September 1949 wurde der frühere aktive Turner Josef Brandenberger zum ersten Abteilungsleiter gewählt. Die Turner schlossen sich umgehend als Abteilung der „Sportvereinigung“ Untermünstertal an.

Die Startbedingungen waren nicht einfach. Von den Gerätebeständen des früheren Turnvereins waren durch die Besatzungssoldaten sämtliche Kleingeräte zerstört oder entwendet worden. Sprungseile, Matten, Medizinbälle, Kugeln, Speere und Diskusscheiben, alles musste neu beschaffen werden.

### **„Turn-Werbeveranstaltungen“ sollen das Interesse wecken**

Um die Jugend für den Turnsport zu gewinnen, wurden in Zusammenarbeit mit dem befreundeten TV Staufen im Jahre 1950 zwei „Turn-Werbeveranstaltungen“ im Saal des Gasthauses „Hof“ durchgeführt. Sie stießen auf großes Interesse innerhalb der Bevölkerung. Die Männer-Riege aus Staufen zeigte ihr Können an Reck und Barren, die Damen begeisterten mit Ball- und Keulenübungen und mit dem Volkstanz „Schwarzwaldmädel“. Aber auch die jungen Münstertäler demonstrierten ihre, unter Trainer Josef Brandenberger erreichten turnerischen Fortschritte an den Geräten, in Freiübungen, Gymnastik und im Aufbau einer „Pyramide“. Letztere war eine Lieblingsübung von „Alt-Turnwart“ Heinrich Pfefferle. Zwischen den einzelnen turnerischen Darbietungen dieses Werbeabends spielte die „Kapelle Ebner“, die auch zum Schluss der „Turn-Gala“ zum Tanz aufspielte.

Ihre Übungsstunden konnten die Turner zunächst in den Sälen der Gasthäuser „Hof“ und „Matheis“ abhalten. Im Jahre 1952 richteten die Turner gemeinsam mit der Tischtennisabteilung die ehemalige Scheune des Gasthauses „Bierhaus“ im Neuhäuser zu einer „Turnhalle“ her. Dieser Raum wurde neue Übungsstätte. Die jungen Turnerinnen und Turner machten in den ersten Jahren große Fortschritte. Sie wagten sich an die Teilnahme von überregionalen Turnwettkämpfen und gewannen zweimal den Bezirksmeistertitel.

### **Schöne Erfolge der Leichtathleten**

Unter ihren Trainern Josef Brandenberger, Heinz Langner und Hugo Etspüler reifte in den frühen 1950er-Jahren ein talentiertes Leichtathletik-Team heran, das auch über die Gemeindegrenzen hinaus schöne Erfolge erzielte. Als Trainingsstätte diente der Fußballplatz, dem eine Sprunggrube (für Weit- und Hochsprung) angegliedert war. Ein 100m-Lauf war über die Diagonalen des Sportplatzes möglich.

Die erwachsenen Leichtathleten übten sich im „Fünfkampf“, bestehend aus 100m-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen und Schleuderball. Die männliche und weibliche Jugend wetteiferte im „Dreikampf“ (Lauf, Sprung, Wurf). Die Münstertäler 4 x 100m-Staffel der Männer zählte bei regionalen Wettkämpfen stets zu den Favoriten und gewann viele Wettbewerbe.

Einer der „Höhepunkte“ im Wettkampfkalendar war das jährlich vom TuS Schönau ausgetragene „Belchen-Bergsportfest“ auf dem Gelände vor dem Belchenhaus.

### **Erste „verbandsoffene“ Leichtathletik-Wettkämpfe im Münstertal**

Das erfolgreiche Bemühen der Turnabteilung um sportlichen Nachwuchs und deren sportliche Erfolge honorierte der Leichtathletik-Verband im Jahre 1952 mit der Übertragung von verbandsoffenen Leichtathletik-Wettkämpfen in Untermünstertal. Es wurde ein Festtag für die Gemeinde, wie es bereits zehn Jahre später nicht mehr vorstellbar gewesen wäre. Die Abteilungsleitung hatte alles bestens vorbereitet. In einem Festzug wurden die Gastmannschaften unter den Klängen der Musikkapelle vom Gasthaus „Bierhaus“ zum Sportplatz geführt. Der Zug wurde angeführt von den Mitgliedern des „Radfahrervereins“ mit ihren geschmückten Rädern. Im Festzug dabei waren auch die Damenriege in ihren weißen Röckchen und Blusen und die Herren, ebenfalls ganz in weiß. Vor zahlreichen interessierten Zuschauern zeigten die Leichtathleten aus dem Münstertal ausgezeichnete Leistungen. Herausragend war die Leistung der erst zwölfjährigen Edith Brandenberger. Sie erzielte im Weitsprung eine Weite von 4,20 Metern. Gebhard Dietsche wurde 1952 Bezirksmeister im „Waldlauf“.

Am Abend des Wettkampftages –so war es seinerzeit überall üblich- fand die Siegerehrung unter Mitwirkung des Musikvereins im „Saalbau Matheis“ statt. Die Siegerinnen und Sieger erhielten neben Urkunden und –an Stelle von Pokalen- Siegerkränze.

### **Die sportliche Vielfalt in der Gemeinde macht der Turnabteilung zu schaffen.**

Der Versuch, Freunde für den Bereich „Schwerathletik“ zu gewinnen, glückte nicht. Zwar fand im Jahre 1953 ein „Werbetag“ für die Schwerathletik im Gasthaus „Hof“ statt. Neben Vorführungen im Gewichtheben stand ein Ringer-Mannschaftskampf zwischen den beiden damals führenden Vereinen der Region, dem ASV Freiburg und dem TV Kandern statt. Das Interesse der Münstertäler war nicht besonders groß, so verfolgte man diese Sportart auch nicht weiter.

Überhaupt spürten die Turner und Leichtathleten allmählich auch die gesellschaftlichen Veränderungen in den „Wirtschaftswunderjahren“. Neben dem Fußball- und Tischtennis-Sport hatte sich im Jahre 1951 der „Sportvereinigung“ auch eine Motorsportabteilung und im Jahre 1954 eine Schachabteilung angeschlossen. Daneben gab es weiterhin die eigenständigen Vereine „Radfahrerverein“ und „Ski-Club“. Alle warben um die sportliche Jugend der Gemeinde Untermünstertal.

Die Turnabteilung zog dabei den Kürzeren. Mit ausschlaggebend waren vor allem die nicht mehr zeitgemäßen Übungsmöglichkeiten. Vereinen in Nachbargemeinden bot sich ein Training in Turnhallen von Schulen oder auf Sportplätzen mit einer leichtathletischen Infrastruktur. Beides war im Münstertal nicht gegeben. Mitte der 1950er-Jahre resignierten die Funktionäre. Der Turn- und Leichtathletik-Sport in Untermünstertal wurde eingestellt.

### **Die Tischtennis-Abteilung - Höhen und Tiefen in den 1950er-Jahren**

Der im Jahre 1936 gegründete „Tischtennis-Club Münstertal“ hatte sich bereits im Jahre 1946 der wiedergegründeten „Sportvereinigung“ Untermünstertal angeschlossen. Löwenwirt Hermann Meyer übernahm die Leitung der Abteilung. Da kriegsbedingt den Fußballern bis 1948 noch kein Sportplatz zur Verfügung stand, spielten die meisten von ihnen Tischtennis. Der „Saalbau Matheis“ und der „Bürgersaal“ des Rathauses standen den Tischtennis-Spielern als Trainingsstätten zur Verfügung.

Durch die frühe Aufnahme des Trainingsbetriebes konnte man schon in der Saison 1947/48 an Verbandsspielen teilnehmen und zählte zu den führenden Teams im Bezirk Freiburg. Ende der 1940er-Jahre wurde die Vizemeisterschaft in der höchsten Spielklasse des Bezirks errungen.

Berufliche Veränderungen und ein damit verbundener Wegzug aus der Gemeinde führten im Jahre 1950 zu einem Zurückziehen der Mannschaft von den Punktspielen. Doch unter dem

neuen Abteilungsleiter Hubert Mutterer brachten die 1950er-Jahre wieder einen Aufschwung. Immer mehr junge Münstertäler stießen zur Tischtennis-Abteilung. Bereits im Jahre 1953 konnten zwei Herren- und eine Jugendmannschaft gemeldet werden.

Doch machten die unzulänglichen Trainingsbedingungen in der „Turnhalle“ beim Gasthaus „Bierhaus“ der Abteilung immer wieder zu schaffen. In dieser „Halle“, die man zusammen mit den Turnern im Jahre 1952 hergerichtet hatte, konnten nur zwei Tischtennis-Platten aufgestellt werden –und dies nicht neben- sondern hintereinander. Gerade bei Wettkämpfen führte dies immer wieder zu „Turbulenzen“.

Im Jahre 1956 konnte die Tischtennis-Abteilung ihr 20-jähriges Bestehen feiern. Ausgerechnet im Jubiläumsjahr geriet die Abteilung ein weiteres Mal in große Nöte. Wieder waren es berufliche Veränderungen und ein dadurch bedingter Wegzug, aber auch die Doppelbelastung „Fußball-Tischtennis“, die zu einem Schrumpfen der Spielerdecke führten. Die Tischtennis-Abteilung bestand nur noch aus sechs aktiven Spielern. Ihr Durchhaltevermögen und ihr Idealismus retteten die Abteilung vor einer drohenden Auflösung. Es waren die Spieler Kurt Pfefferle, Hubert Mutterer, Karl Sutter, Werner Zimmermann, Herbert Hofmann und Wolfgang Heilmann. Nach 1957 stieß zu diesem standhaften Häuflein der Jugendliche Konrad Ruh hinzu. Ihm gelang es binnen eines Jahres unter gleichaltrigen Kameraden wieder eine II. Herrenmannschaft zusammenzustellen.

Da die Spielstärke innerhalb der I. Mannschaft in den 1950er-Jahren sehr ausgeglichen war, wechselten die Vereinsmeister immer wieder. Die meisten Titel errangen Kurt Pfefferle (5) sowie Hubert Mutterer und Werner Zimmermann (je 3). Finalgegner und damit Vizemeister wurden in den 1950er-Jahren Hubert Mutterer, Kurt Pfefferle, Karl Sutter, Herbert Hofmann (alle je zweimal) sowie Adam Drescher und Werner Zimmermann (je einmal).

Die Verbandsspiele fanden ausnahmslos an den Wochenenden statt. Die Heimspiele trugen die Münstertäler am Samstagabend aus. Um die Zahl der Auswärtsfahrten beschränken zu können, fanden an den Sonntagen meist zwei Spiele statt. So trugen die Spieler am Sonntagvormittag (10 Uhr) ein Spiel gegen eines der Freiburger Teams aus. Nach dem Mittagessen in einer Gaststätte folgte um 15 Uhr ein zweites Spiel, ebenfalls in oder in der Nähe von Freiburg. Weil unter den Tischtennis-Spielern auch Fußballer waren, die am Sonntagnachmittag Spiele zu absolvieren hatten, kam es auch oft vor, dass beide Spiele am Vormittag stattfanden (9.00 Uhr und 11.30 Uhr).

**Nächste Folge:** *Motor- und Schachsport in den 1950er-Jahren*